Ein grünes Stückchen Josefstadt

Grätzel-Kaiser: Beim „Urban Gardening“ lernen einander Nachbarn kennen – das nützen vor allem Zugezogene.

Vor gut fünf Jahren zog Architektin Katinka Strzeletz von Münster nach Wien. Eigentlich war der Aufenthalt nur für ein Jahr geplant, aber weil es ihr in der Stadt so gut gefiel, beschloss sie zu bleiben. Der einzige Umstand, mit dem sie in ihrer neuen Heimat Probleme hatte: Sie lernte einfach keine Österreicher kennen. Bis Strzeletz zufällig in der Tigergasse vorbeilief.

Mitten im dicht besiedelten Achten, auf halbem Weg zwischen der viel befahrenen Lerchenfelder Straße und der ebenso frequentierten Josefstädter Straße, ranken sich im kleinen Tigerpark meterhohe Tomatenstauden neben Büscheln von Petersilie und kleinen, dunkelroten Walderdbeeren. In einem Bezirk, in dem Grünflächen aus Platzgründen eher Mangelware sind, hat der Verein „Asphaltpiraten“ ein kleines Refugium für Hobbygärtner geschaffen.

Kommunikativ

„Gärtnern bringt die Leute zusammen“, weiß Caroline Sommerfeld-Lethen, Koordinatorin des 2012 gegründeten Gartens. Und zwar verbindet es nicht nur jene, die hier ihr Beet haben (Am Tigerplatz gibt es 23 Beete, im nahen Zweitgarten in der Pfeilgasse sind es 45.), sondern schafft auch Gespräche mit Passanten, die beim Vorbeispazieren neugierig werden. Wie es auch bei Strzeletz der Fall war – seit diesem Frühjahr betreut die 30-Jährige ihr eigenes Beet, auf dem sie Mangold, Minze und Tomaten aus Spanien anbaut. Die Gartenarbeit sei aber nur ein Aspekt ihrer Arbeit im Grünen – dazu kommt die Möglichkeit, endlich mit anderen Josefstädtern ins Gespräch zu kommen.

Um die Kommunikation weiter zu steigern, sind ab Juli mehrsprachige Lesungen im Garten geplant. Der erste Teil wird auf Englisch und Spanisch gehalten werden; Letzteres übernimmt Strzeletzs Ehemann, der gebürtiger Spanier ist.

Zwerglgarten

Ähnlich wie Katinka Strzeletz hat es die 43-jährige Biologin Astrid Hammer aus beruflichen Gründen von Deutschland nach Wien verschlagen. Hammer kümmert sich im Tigergarten vor allem um den „Zwerglgarten“, jenes Beet, das immer mittwochs von rund 15 Kindern einer nahe gelegenen Kinderkrippe besucht wird; die Walderdbeeren naschen und „sich über jeden entdeckten Regenwurm freuen“, erzählt Hammer. Selbst in einem Haus mit großem Garten aufgewachsen, findet Hammer es vor allem für Stadtkinder wichtig, viel Kontakt zur Natur zu haben. Caroline Sommerfeld-Lethen ergänzt: „Damit die Kinder lernen, dass es Erdbeeren nicht nur im Supermarkt gibt.“

Straßenbelebung

Der Josefstädter Tigergarten ist dabei nur ein Projekt der „Asphaltpiraten“. Dieser Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den öffentlichen Raum im Allgemeinen kommunikativer zu machen. So findet in der Langen Gasse seit April immer samstags ein Biomarkt statt. Und auch Public Viewings in der Albertgasse hat es bereits gegeben.

Kurier, 22.6.2014 (gekürzt)

Anmerkungen

Copyright: Alle Rechte vorbehalten.
Die verwendeten Texte, Bilder und Grafiken sowie das Layout dieser Seiten unterliegen weltweitem Urheberrecht. Die unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist untersagt. Dies gilt ebenso für die unerlaubte Einbindung einzelner Inhalte oder kompletter Seiten auf Websites anderer Betreiber:innen. Das Einrichten von Links auf diese Website ist jedoch ausdrücklich gestattet.